

„Vorsicht Hochspannung“ ans Werk

Interessengemeinschaft als Schulterschluss der betroffenen Gemeinden / Spontan 172 Mitglieder beigetreten

Von Andreas Henseler

COLNRADELANDKREIS • Seit Mittwochabend ist es amtlich: 172 Gegner der 380 KV-Hochspannungstrasse der E.ON von Ganderkesee nach St. Hilfe werden als Interessengemeinschaft (IG) „Vorsicht Hochspannung“ in geschlossener Front dem Energieunternehmen E.ON gegenüberstehen.

inoffiziellen IG zur Gründung von „Vorsicht Hochspannung“ in das Dorfgemeinschaftshaus in Colnrade gefolgt.

Im Mittelpunkt der Versammlung standen die Vorstandswahlen unter der Leitung von Erwin Lüthns aus Beckstedt: Kompetent, sachlich und engagiert präsentiert sich die Vorstandsrige mit den Beckstedtern Frank



Vorstand und Beirat der neuen IG. Foto: hen

Ziel der gegründeten IG ist die Verhinderung der Freilandtrasse sowie die Förderung eines Erdkabels für den Stromtransport. „Wir wollen die Trasse nicht woanders hinschieben, wir fordern ein Erdkabel“, so Colnrades Bürgermeisterin Hiltraud Lindemann.

Ute Kolweyh, beide aus Mahlstedt, als Schriftführerin und Pressewartin.

Über 200 Einwohner der betroffenen Gemeinden waren der Einladung der bisher

Der Schulterschluss der Gemeinden wird durch die Wahl der sechs Beisitzer unterstrichen. Diese Ämter werden von Günter Wöbse aus Beckeln, Johann Witte aus Harpstedt, Friedrich Wilhelm Bening aus Rüssen, Peer Laue aus Klein Hensiedl sowie den Colnraden

Windhorst und Jens Kammann als gleichberechtigte erste und zweite Vorsitzende an der Spitze. Ergänzt wird der Vorstand durch Kasenwartin Regina Bühmann und



Die „rote Karte“ für die E.ON-Trassenplanung am Mittwochabend in Colnrade.

Foto: Henseler

Kai-Uwe Pfänder und Gerald Olte wahrgenommen. „Die Wahl von Friedrich Wilhelm Bening zeigt, dass wir nicht an der Kreisgrenze „Halt“ machen“, betonte Colnrades Bürgermeisterin.

Verlegung eines Erdkabels anstelle einer Freilandtrasse bis zu achtnal teurer sei und man im Falle von Störfällen Monate statt weniger Tage zur Reparatur benötige.

Tiere zerschnitten. Bening zitierte das Urteil eines Oberverwaltungsgerichtes, nach dem das Vorkommen der britischen Wiesenweibe bereits ausreiche, um ein faktisches Naturschutzgebiet auszuweisen. „Im Bereich der Trasse brüten etwa 30 Wiesenweihen“, ließ Bening wissen. Dies sei ein „Pfund“, mit man wuchern könne.

leuten will die Interessengemeinschaft nun als nächstes eigene Strategien entwickeln, um im Rahmen der Auslegung der Pläne nach Abschluss des Raumordnungsverfahrens Einsicht zu nehmen sowie Einspruch gegen die Planungen einzulegen. Weitere Infos im Internet unter:

Zuvor hatten Kammann und Windhorst über den aktuellen Stand informiert. Mit neuen Infos zum Thema Erdkabel wurden Aussagen der E.ON widerlegt, dass die

Leuchtere den Aspekt der Trasse aus Sicht des Naturschutzes. Neben den Landschaftsräumen würden dabei auch die Lebensräume der

mit man wuchern könne. Mit dem Wissen von Fach-

www.vorsicht-hochspannung.com.